1600 km für Kameraden zurückgelegt

Genesungswünsche und Spenden gesammelt

Von unserem Redakteur
Lutz Hilken

Seedorf. Den 18. Juni wird Hauptfeldwebel Niko Schmidt so schnell nicht vergessen. An diesem Tag verunglückte ein Fallschirmspringer-Kamerad. Nicht während der Dienstzeit als Bundeswehrsoldat, sondern in der Freizeit bei einem zivilen Sprung als Mitglied im Seedorfer Freifallsportverein.

„Schlechter Wind", vermutet Niko Schmidt, ist womöglich eine Ursache des Unfalls gewesen. Er war mit anderen schnell am Unglücksort, sah den Kameraden nahe einer Baumgruppe am Boden liegen, leistete Erste Hilfe. „Die Rettungskette hat super funktioniert", lobt der Soldat. Vom Absetzen des Notrufes bis zum Eintreffen des Notarztes sei wenig Zeit vergangen. Noch am Abend sei der Verunglückte operiert worden. Die Schwere der Verletzungen jedoch war ernüchternd. Das Unfallopfer ist gelähmt. Inwieweit eine Genesung möglich erscheint, steht in den Sternen.

Hauptfeldwebel Niko Schmidt

Hauptfeldwebel Niko Schmidt stellte sich daraufhin die Frage: „Was kann man tun, damit er das Gefühl hat, dass er nicht allein gelassen wird?" Der 32-Jährige besann sich auf den Zevener Fahrradverein, in dem er Mitglied ist. Dieser hatte mit Fahrradtouren schon Geld für die Krebsfürsorge gesammelt. Hinzu kam: „Fahrradfahren war schon immer meine Leidenschaft."

Also hatte er die Idee, sämtliche Standorte mit dem Rennrad anzusteuern, an denen der Verunglückte während seiner Bundeswehr-Dienstzeit stationiert war – um Genesungswünsche und Spenden für den Kameraden zu sammeln.

Er schrieb die jeweiligen Kommandeure an, schilderte den Sachverhalt und kündigte sein Kommen an. Mit einem guten Freund arbeitete er eine durch Deutschland führende Route aus und bereitete sich zwei Monate mit Traning auf die zehntägige Tour vor.

Dafür hatte er eigentlich Urlaub nehmen wollen, doch angesichts seiner kameradschaftlichen Hilfs-

WORTWÖRTLICH

„Das Schlimmste wäre gewesen, wenn sich niemand um ihn gekümmert hätte."

Niko Schmidt über seinen verunglückten Fallschirmspringerkameraden.

as war vor zwei Wochen: Hauptfeldwebel Niko Schmidt wird vor dem Haupttor der Kaserne Seedorf von Spalier stehenden Kameraden emp-
ngen. Vorgestern übergab der Soldat nun etliche Genesungsgrüße an seinen verunglückten Fallschirmjägerkameraden, der seit Monaten im
rankenhaus liegt und voraussichtlich noch lange in einer Hamburger Spezialklinik für Querschnittlähmungen behandelt werden muss. Fotos: lh

ktion erfuhr er beim Militär wei-
re Unterstützung – er wurde für
ese Zeit vom Dienst freigestellt.
So startete er am 17. August von
eedorf zur Luftlandebrigade 31
ach Oldenburg, fuhr weiter nach
hlhorn, wo der Verunglückte frü-
er oft gesprungen war, und zur
portschule der Bundeswehr nach
Varendorf. Jeweils begleitet von
nem Bundeswehrfahrzeug mit
wei Soldaten und einem Ersatz-
d ging es über Berg und Tal wei-
r gen Süden, unter anderem
ach Lebach zu einem „Bilder-
uchempfang", zu dem sogar der
hemalige Kompaniefeldwebel
00 Kilometer angereist war. Was
iko Schmidt besonders berührte:
uch ein ehemaliger Vermieter
es Verunglückten reiste an, um
este Wünsche auszusprechen.
Nachdenklich machten den Seedorfer Hauptfeldwebel während der Fahrradtour etliche Kreuze am Straßenrand für verunglückte Verkehrsteilnehmer. „Da merkt man, wie gut es einem geht, dass man sich so bewegen kann." Altenstadt im Süden der Republik war das letzte Ziel des Radlers – wie immer mit dem Zweck, Grüße, Fotos und Spenden zu sammeln. Übernachtet wurde meist im Zelt im Freien, vereinzelt in Kasernen.

Unerwartet große Gastfreundschaft widerfuhr den Soldaten, als sie auf einem Bauernhof fragten, ob sie im benachbarten Waldgebiet ihr Zelt aufschlagen dürften. Der Landwirt versorgte die Militärs mit Speisen und Getränken, Dusche und Schlafgelegenheit.

Am 27. August standen Hunderte Soldaten Spalier, als Hauptfeldwebel Niko Schmidt nach Seedorf zurückkehrte (die ZZ berichtete). „Dass ich so empfangen werde, hätte ich nicht erwartet. Da kriege ich heute noch eine Gänsehaut." Bescheiden fügt er hinzu, dies alles sei nicht nötig gewesen: „Ich hätte auch meinen Dienstausweis vorgezeigt."

Seit seiner Rückkehr hat er ein gutes Dutzend Bilderrahmen mit Genesungswünschen und ein Fotoalbum gestaltet sowie Tagebuchnotizen beigefügt. Vorgestern habe er diese gemeinsam mit drei beteiligten Personen dem Kameraden in der Klinik übergeben – als Überraschung, denn der Verunglückte wusste nichts von der Aktion. Ein emotionaler Moment, in der er mit den Tränen gekämpft habe, bekennt der Hauptfeldwebel. Sicher ist: „Die Botschaft ist angekommen." Negativ bewegend hingegen sei die Erkenntnis, „nicht mehr machen zu können".

Der Verungglückte „wusste zu schätzen, dass Leute für ihn da sind". Und Niko Schmidt freut sich über die Unterstützung vom Fahrradverein und dem Eiscafé Santin. Insgesamt, so der Radler, sei mit seiner Aktion eine mittlere vierstellige Summe zusammengekommen. Wer ebenfalls helfen möchte, der kann sich an Kompaniefeldwebel Zwetti wenden unter ☎ 04281/9545-1210.

ZUR PERSON

Niko Schmidt ist Hauptfeldwebel in der 1. Kompanie des Fallschirmjägerbataillons 373 in Seedorf. Der 32-Jährige stammt aus Berlin, ist verheiratet und lebt seit 2007 in Zeven.